

EV.- LUTH. MARIEN-KIRCHENGEMEINDE  
STIFT BERG HERFORD



MÄRZ 2025

„Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken“ (3. Mose 19,33), so lautet der Monatsspruch für den März. Dieser Vers kommt mehrfach in der Bibel vor und wird aufgeführt, wenn es um das gültige Recht und den sozialen Umgang mit Fremden geht. Im biblischen Kontext handelte es sich bei diesen Menschen um Personen, die aus einem anderen Stamm oder aus einem anderen Land stammten und oft von dort geflohen waren. Ihr Verhältnis zu denen, die als Einheimische lebten, stand zur Debatte und es galt zu klären, wie sie ins gefährdete soziale Gefüge passten.

Die Haltung „Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken“, verstand und versteht sich damals wie heute nicht von selbst. Die Fragen, wie in unserer Gesellschaft Integration gelingen kann und wie Migration zu gestalten ist, hat den Bundestagswahlkampf und die gesellschaftlichen Diskussionen der letzten Wochen geprägt. In diesem Sinne hat der Monatsspruch eine erstaunliche Aktualität. Schaut man auf seinen Begründungszusammenhang, lassen sich zwei Grundhaltungen ausmachen. In den biblischen Belegstellen wird die eingeforderte Solidarität mit der Erinnerung an die eigenen Erfahrungen hergeleitet: So heißt es: „...denn ihr seid auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen“ (2. Mose 22,20), oder auch „...denn ihr wisst um der Fremdlinge Herz, weil ihr auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen seid“. Diese kollektiven Erinnerungen gelten auch für den oder diejenige, die selbst nicht mehr als Sklave gelebt haen. Das Eintauchen in eine kollektive Erinnerung ist der eine Weg, diesen Satz zu verstehen. Dann lautet die Begründung und Grundhaltung: „Ihr habt selbst Unterdrückung erlebt, darum macht es nun besser und sorgt für Befreiung“.

Die zweite Grundhaltung, die zu diesem Satz gehört, steckt im Beginn der Zehn Gebote. Sie beginnen ja mit der Freiheit, zu der Gott befreit: „Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe“ (2. Mose 20,2). Gottes Selbstbezeichnung, ist die, dass er Freiheit für jeden Menschen will. Das ist der theologische Leitgedanke, der diesem Monatsvers zu Grunde liegt. Und es ist auch der theologische Leitgedanke, den es zu berücksichtigen gilt, wenn wir über eine gerechte Weltordnung und über unser konkretes Zusammenleben vor Ort nachdenken. Die Herausforderung liegt politischer Art darin, wie eine Gesellschaft es schafft, diesen Gedanken zu leben und einen funktionierenden Rahmen für die gesamte Gesellschaft zu schaffen, samt Regeln und

---

Konsequenzen. Das zu entwickeln braucht eine Kommunikationskultur, die respektvoll und abwägend vorgeht. Von Thomas von Aquin stammt ein Satz, den er im Streit um Glaubensfragen formulierte. Ich finde ihn für die aktuellen politischen Herausforderungen hilfreich:

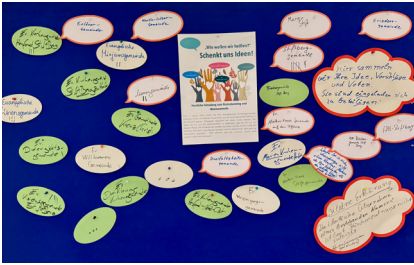
„Wir müssen sie beide lieben, diejenigen, deren Meinung wir teilen, und diejenigen, deren Meinung wir ablehnen, denn beide haben sich bei der Suche nach der Wahrheit abgemüht und beide haben uns geholfen, sie zu finden.“

Mit einander zu ringen, im Gespräch zu bleiben, zu verstehen, was den anderen bewegt, eine tiefe Analyse der Probleme, das braucht eine demokratische Gesellschaft. Der Monatsvers ist in diesem Sinne nicht nur auf die konkrete Situation des gesellschaftlichen Umgangs mit Migrationen zu beziehen, sondern auch die Erfahrung des Umgangs mit mir „Fremden“ in politischen Diskussionen. Unterdrücke die anderen Meinungen nicht, wisch sie nicht einfach bei Seite, sondern höre sie erst einmal an. Gleichzeitig gehört dazu auch das Wachhalten der biblischen Überzeugungen in diesen Diskussionen und Prozessen. Die Grundüberzeugung, dass Gott uns Menschen, jede und jeden Einzelnen zur Freiheit berufen hat und unser Bestes will. Es gibt nicht die Einen, die mehr Rechte haben auf ein sorgenfreies Leben in einem privilegierten Land. Das Recht auf Asyl gilt sowie das Recht unbesorgt an einer Demonstration teilnehmen zu können. Und für alle gilt es neben den Rechten auch der Verantwortung gerecht zu werden, gemeinsam Gesellschaft zu gestalten.

Gut möglich, dass die Art von Respekt, die der weise Dominikaner formuliert hat, ein erster und wichtiger Schritt auf dem Weg des Zusammenhalts in einer um das soziale Gefüge ringenden Gesellschaft ist.

*Einen gesegneten Monat mit weiterbringenden Diskussionen,*

*wünscht Pfarrerin Frauke Wagner*



Ist der Winter vorbei? Die erste Frühlingssonne strahlt über den Berg und erreicht schon die Fenster im Glockenturm, wie auf dem Titelbild zu sehen!

Das Presbyterium traf sich am Donnerstag, 13. Februar zu einer erneut intensiven und produktiven Sitzung. Zuvor hatte die Gemeindeversammlung am 6. Februar in unserem Gemeindehaus stattgefunden. In einer angenehmen Atmosphäre hatten sich von insgesamt etwa 50 Personen leider lediglich nur 15-20 Gemeindemitglieder eingefunden, die keinen direkten Bezug zu den geplanten Fusionsvorgängen haben. Eingeleitet wurde der Abend durch Superintendent Dr. Reinmuth, der den Abend auch moderierte. Verschiedene aktive Mitglieder der drei Stift Berger Gemeinden (Christus, Kreuz und Mariengemeinde) erläuterten ausführlich die nächsten Schritte zur geplanten Fusion zum 1. Januar 2026. Vieles muß noch geklärt werden, wie auch der Name der künftigen Stift Berger Großgemeinde. Sie, geneigte Leser und Gottesdienstbesucher, haben sich bereits in den Gottesdiensten auf der aufgestellten Tafel zu verschiedenen Namensvorschlägen geäußert, Striche gesetzt oder selbst Ideen aufgeschrieben.

Nun einiges „Profanes“, aber auch wichtiges aus der Presbyteriums Sitzung: der Kirchenkreis plant den Bau einer Ladesäule für E-Autos am Parkplatz unseres Erika Friedhofs. Dem hat das Presbyterium zugestimmt. Unsere Gemeinde selbst, wird eine neue Betriebshalle anstelle der alten baufälligen auf dem Friedhof errichten lassen. Personalfragen werden in unseren Sitzungen immer wieder diskutiert. Verständlicherweise werden wir hierüber in diesem Beitrag nicht berichten. Aber auch in dieser Hinsicht gibt es zu klärende Herausforderungen, bevor die Gemeinden fusionieren können.

Erfreulich und für Sie alle genussvoll zum Abschluß: das Presbyterium hatte Angebote wegen der Kaffeecke unter der Empore eingeholt. Mit Klärung letzter Fragen steht die Entscheidung und damit die Umsetzung zeitnah an. Spenden für die Kaffeecke sind unverändert gern gesehen und willkommen!

Herzliche Grüße!  
*Holger Wrede für das Presbyterium*



Herzliche Einladung zum Weltgebetstag 2025. Ein gemeinsamer Gottesdienst findet am **7. März um 15 Uhr in der Christuskirche**, Glatzerstraße 5, statt. Es gibt Vorbereitungstreffen zum Weltgebetstag auf der Ebene des Kirchenkreises: Diese finden am 3.2.25 von 9–12.30 Uhr im Gemeindehaus Mennighüffen und am 6.2.25 von 14.30–17 Uhr im Kirchenkreis, Hansastrasse 60, statt. Auch hier sind Interessierte herzlich willkommen. Bei Fragen und Interesse wenden Sie sich gerne an Pfarrerin Eva-Maria Schnnarre.

---

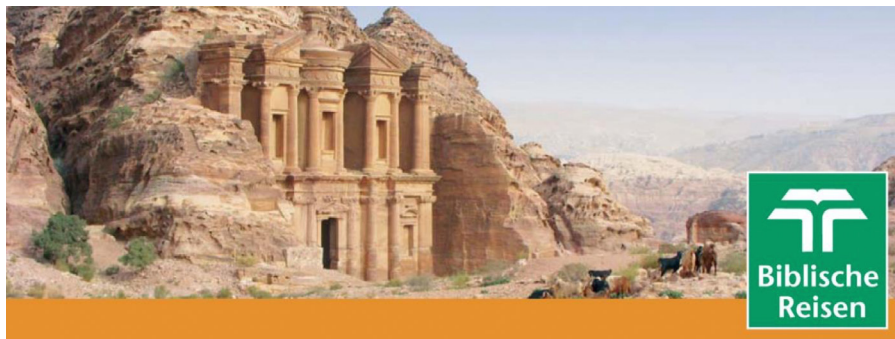
TRAUERGRUPPE

---



Der Verlust eines geliebten Menschen lässt die Welt aus den Fugen geraten. Nichts ist mehr, wie es mal war, und es ist nicht einfach, so etwas wie seinen „Alltag“ wiederzufinden. Es kann hilfreich und entlastend sein, mit anderen Betroffenen über das Erlebte und die Trauer zu sprechen. In einem geschützten Rahmen und angeleitet von Frau Agnes Krupa-Holzauer, zertifizierte Trauerbegleiterin, bietet die Trauergruppe in der Marienkirchengemeinde dazu Gelegenheit. Die Termine für das kommende Halbjahr sind: jeweils **Mo, 31.03./ 26.05./ 30.06.**

jeweils von **17:00 – 19:00 Uhr** im Ernst-Lohmeyer-Haus, Stiftbergstraße 30, 32049 Herford. Bei Interesse und Fragen wenden Sie sich gerne an Pfarrerin Frauke Wagner oder Frau Agnes Krupa-Holzauer (Tel. 0151. 29438132 oder [trauerbegleitung-krupa@gmx.de](mailto:trauerbegleitung-krupa@gmx.de))



Vom 1. bis 8. November 2025 findet eine ökumenische Studienreise nach Jordanien statt. Die Reise unter der Leitung von Diakon Adrian Koczy und Pfarrerin Frauke Wagner führt an viele geschichtsträchtige Orte im Lande auf der anderen Seite des Jordans. Wer Interesse hat und weitere Informationen wünscht, ist herzlich eingeladen zum **Vortreffen am 12. März um 19:30 Uhr** im Ernst-Lohmeyer-Haus, Stiftbergstraße 30.

*Pfarrerin Frauke Wagner*

CHRISTLICH-JÜDISCHE-ZUSAMMENARBEIT

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Herford veranstaltet mit weiteren Kooperationspartnern einige interessante Lesungen, Konzerte und Gespräche in der Herforder Synagoge, Komturstrasse 23.

Am **4. März um 19:30 Uhr** wird Frank Meier-Barthel den 2. Teil seiner kommentierten Lesungen von den KINDER KAKANIENS zu Theodor Herzl vorstellen. Es folgen am 1. April und am 6. Mai Einlassungen zu Franz Kafka und Maria Leitner.

Am **16. März um 16 Uhr** ist die Dresdner Musikerin Ursula Kurze zu Gast mit „Rose Ausländer – Ich will wohnen im Menschenwort“

Der Münsteraner Germanistik-Professor Kai Sina wird am **3. April** in einem Gespräch mit Michael Girke sein viel beachtetes Buch „Was gut ist und was böse – Thomas Mann als politischer Aktivist“ vorstellen.

*Günter Scheduling*

Am **Mittwoch, 5. März um 17.30 Uhr** kommt Frank Meier-Barthel von der Erwachsenenbildung mit diesem Thema zu uns: „Kindheit früher – von Hütkekindern und höheren Töchtern“. Er schreibt dazu folgendes: „Die kommentierte Lesung präsentiert heitere und ernsthafte Kindheitserinnerungen aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Es geht um ostwestfälische Kinder aus verschiedenen sozialen Schichten. Ihre Erinnerung an Arbeit, Spiele, Erziehungsstile und den Schulbesuch bilden den Anlass, über die eigene Kindheit ins Gespräch zu kommen.“ Interessierte sind herzlich eingeladen, an dem Abend teilzunehmen.

*Irmhild Altheide*

---

UNTER DER EMPORE

---



Unter der Empore erwarten wir am **Donnerstag, 27. März um 19 Uhr** *ZweiVomFeinsten* mit schönen, jazzigen, bluesigen, folkigen Musiken und zum Teil wortwitzigen eigenen Liedern. Hans H. Krückemeier und Bulli Grundmann sind seit vielen Jahren nicht nur in der Region als musikalische „Dauerbrenner“ unterwegs – und im Gepäck haben sie immer

wieder Neues, Anhörens wertenes und sorgen so für eine heiter-beschwingte Konzertatmosphäre – und so etwas brauchen wir vielleicht: handgemachte, ehrliche Musik mit Anspruch.

*Günter Scheduling*

---

KIRCHENMUSIK

---

### **Der Einstieg in die Passionszeit und das Schweigen der Engel**

Der erste Sonntag im März ist der letzte Sonntag vor der Passionszeit. Er heißt **Estomih**. Es ist eine lateinische Anspielung auf Psalm 31: „**Sei mir**

---

ein starker Fels und eine Burg“. Das Wochenlied (EG 401 „Liebe, die du mich zum Bilde) stammt aus dem Jahr 1657. Sein Verfasser wurde als Johann Scheffler geboren. Er starb als Angelus Silesius und wurde als Mediziner und Staatsrechtler promoviert. Den orthodoxen Protestantismus empfand er als „Abgötterei der Vernunft“. Die Distanz der Protestanten zur Mystik verurteilte er und trat zum Katholizismus über.

**Invokavit** (9. März) ist der erste Sonntag der Passionszeit. Sein Name ist eine lateinische Anspielung auf Psalm 91: „**Er ruft mich an**, darum will ich ihn erhören.“ Hier findet eine einschneidende Veränderung statt. Ab jetzt schweigt das „Ehre sei Gott in der Höhe“, dieser Lobgesang der Engel aus der Weihnachtsgeschichte des Evangelisten Lukas, um in der Osternacht erneut zu erklingen. Eins der beiden vorgeschlagenen Wochenlieder (EG 347 „Ach bleib mit deiner Gnade“) stammt von Josua Stegmann (1627). 1621 war er Professor der Theologie im neu gegründeten Gymnasium Stadthagen. Er starb im Alter von 44 Jahren und wurde in Rinteln beigesetzt. Sein Grabmal in St. Nicolai ist erhalten.

Der Name **Reminiszere** (16. März) – zweiter Sonntag der Passionszeit – ist eine lateinische Anspielung auf Psalm 25: „**Gedenke**, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte.“

Eins der vorgeschlagenen Wochenlieder (EG 96 „Du schöner Lebensbaum des Paradieses“) haben Dieter Trautwein und Vilmos Gyönggyösi 1974 geschrieben, nach einem ungarischen Lied von Imre Péczeli von 1641. Vilmos Gyönggyösi war 1958 nach Deutschland geflohen. In Varel hat er Asylbewerber betreut. Sein Leitsatz: „Die Sprache ist das Wichtigste für eine gelingende Integration.“

Der Sonntag **Okuli** (23. März), dessen Name „Augen“ eine lateinische Anspielung auf Psalm 34 ist („die auf ihn **sehen**, werden strahlen vor Freude“), bekommt seinen musikalischen Stempel aufgedrückt von „Jesu, geh voran, auf der Lebensbahn“ (EG 391) von Nikolaus Ludwig von Zinzendorf und Pottendorf (1725). Der Aristokrat träumte von der Möglichkeit, einer die Konfessionen übergreifenden Einheit unter Christen. Er war der Initiator der Herrnhuter Brüdergemeinde.

**Lätare** (30. März) ist in diesem Jahr der erste Frühlingssonntag. Das vorherrschende liturgische Grün der Passionszeit wird durch ein kräftiges Rot ersetzt. Sein Name ist eine lateinische Anspielung auf Jesaja 66, 10: „**Freuet euch** mit Jerusalem und seid fröhlich über sie alle, die ihr sie liebhabt!“ „Jesu meine Freude“ ist eins der vorgeschlagenen Wochen-





Bildquelle: <https://bit.ly/41ubrpN>

lieder. Johann Franck hat es 1653 geschrieben. Er gehörte zu Simon Dachs Freundes- und Dichterkreis Kürbischütte. 1648 wurde er Rats- herr in seiner Geburtsstadt Guben und 1661 Bürgermeister.

*KMD Johannes Vetter*

---

## KANTOREI

---

### **Was läuft eigentlich gerade in der Kantorei – ein Ausflug nach Schweden...**

Was verbinden Sie mit Schweden? Kiefern- und Birkenwälder, Blaubeeren und Pilze, ein rotes Blockhaus am See. Viel Ruhe. Auf der anderen Seite das volle Leben: Die stolze Metropole, Theater und Oper, die Universität, die königliche Schwedische Musikakademie und das traditionsreiche Königshaus. Und dann der Gesang. Schweden gehört zu den Ländern, in denen am meisten gesungen wird, der Schwedische Rundfunkchor gehört weltweit zu den besten Ensembles seiner Gattung.

Ein wenig davon kann man ab sofort auch bei uns auf dem Stiftberg erleben: die Mitglieder der Kantorei an der Marienkirche lernen seit einigen Wochen die „Mass“ des schwedischen Komponisten Steve Dobrogosz kennen. Steve Dobrogosz wurde 1956 in Pennsylvania (USA) geboren und wuchs in North Carolina auf. Nach ersten Studien in der Neuen Welt erhielt er eine weitere Ausbildung „Klassische Musik“ an der Schwedischen Musikakademie in Stockholm. Neben dem Studium profilierte er sich als Pianist in der schwedischen Jazz-Szene. Unter seinen über 400 Kompositionen finden sich Kammermusik, Jazz-Kompositionen, eine Sinfonie für Orchester sowie mit dem „Requiem“, dem „Magnificat“, dem „Te Deum“, einigen Gospel-Songs und der „Mass“ auch kirchenmusikalische Werke.

In der „Mass“ wird der klassische lateinischen Mess-Text in traumhafter Tonsprache wiedergegeben. Die tiefe Ruhe der schwedischen Natur und der Drive der traditionsreichen Metropole klingen gleichermaßen durch die wunderbare Komposition. Ein Stück Urlaub im Alltag, zu den wir

---

Sie herzlich einladen. Immer **dienstags ab 19.30 Uhr** im Ernst-Lohmeyer-Haus und/oder ab und zu sonntags im Gottesdienst in der Marienkirche!

---

EINLADUNG

---

Die Archivierung der Unterlagen des ehemaligen Seniorenkreises steht an. Der Kreis wurde von Herrn Günther Schlegtendal am 09. Februar 1977 gegründet und hatte, laut Unterlagen, seine letzten Veranstaltungen im Jahr 2018.

Wir möchten allen Interessierten die Möglichkeit geben, noch einmal einen Blick auf die vielfältigen und vielseitigen Aktivitäten dieses Kreises zu werfen. Dazu laden wir für **Freitag, 04.04., 15.00 Uhr** herzlich ins Ernst-Lohmeyer-Haus ein.

Zur besseren Planung für uns, melden Sie sich bitte im Gemeindeamt bei Frau Hillebrenner, Tel. 05221 983713, bis Montag, 31.03. an. Diese Veranstaltung ist für Sie kostenfrei. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

*Johanna Meltzer-Rethmeier*

---

KONTAKT

---

**Pastorale Angelegenheiten**

*Pfarrerin Frauke Wagner*

0174 150 26 56

[frauке.wagner@kk-ekvw.de](mailto:frauке.wagner@kk-ekvw.de)

*Pfarrer Dr. Gerald Wagner*

05221 98 37 14

[gerald.wagner@web.de](mailto:gerald.wagner@web.de)

**Küsterdienst**

*Brigitte Kübler*

0163 372 09 54

[brigitte.kuebler3@gmail.com](mailto:brigitte.kuebler3@gmail.com)

**Gemeindeamt**

*Marie Luise Hillebrenner*

05221 98 37 13

[hf-kg-marien@kk-ekvw.de](mailto:hf-kg-marien@kk-ekvw.de)

**Spendenkonto**

Ev.-Luth. Marien-Kirchengemeinde

Herford Stift Berg

IBAN: DE46 4945 0120 0106 0000 11

BIC: WLAHDE 44 XXX

---

## REGELMÄSSIGE TERMINE

---

Zweiter Montag im Monat	17.00	Trauercafé
Dienstag	16.30	Arbeit mit Katechumenen & Konfis
	19.30	Kantorei
Mittwoch	15.00	Kinderchor
	16.00	CVJM-Jungschar
	17.30	Frauenabendkreis (14-tägig)
	18.00	CVJM-Jugendgruppe
Donnerstag	14.30	Treffpunkt (14-tägig)
	20.15	Bläserkreis
Sonntag	11.00	Welcome-Café

Zu den Terminen aller Gottesdienste s. Rückseite des Gemeindebriefes.  
Für Aktuelles und auch für die Angebote der Marienblüte nehmen Sie bitte Kontakt mit den Gruppenleitenden auf, oder schauen Sie auf:

**[www.marienkirche-herford.de](http://www.marienkirche-herford.de)**

---

## UNSERE GEMEINDE

---



### **heimgegangen:**

Viktor Mann, 73 Jahre

Angela Heinz, geb. Scholz, 88 Jahre

Werner Altvater, 85 Jahre

Peter Maetschke, 70 Jahre

Waltraud Behr, geb. Vogelsang, 90 Jahre

Heinz Vahle, 68 Jahre

Helga Briggs, geb. Behr, 100 Jahre

Angelika Rettke, geb. Schäfer, 73 Jahre

Hans-Jürgen Wedell, 90 Jahre

<b>Gottesdienste zum Jahreswechsel</b>			
Mi. – Sa.	15 – 17		Offene Kirche
Sonntag	02.03.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Rottschäfer (Kantorei)
Freitag	07.03.	15.00	Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Christuskirche
Sonntag	09.03.	10.00	Gottesdienst, Pfrin. Wagner
Sonntag	16.03.	10.00 11.15 18.00	Gottesdienst, Pfr. Dr. Wagner (Bläser) Kinderkirche, Pfr. Dr. Wagner & Team Abendandacht nach Taizé, Pfrin. Wagner
Sonntag	23.03.	10.00	Gottesdienst, Diakon Wömpner anschl. Kirchkaffee
Sonntag	30.03.	10.00	Gemeinsamer Gottesdienst in der Marien- kirche, Pfrin. Schnarre & Pfr. Dr. Wagner
Sonntag	06.04.	10.00	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmand- Innen, Konfi-Team, Pfrin. Wagner

**Digitale Formate unter [www.marienkiche-herford.de](http://www.marienkiche-herford.de)**

